

Neuer Hochheimer Stadtanzeiger

Amthliches Organ



1. Stadt Hochheim

Ercheint: Dienstags und Freitags (mit illustrierter Beilage). Druck und Verlag, verantwortliche Schriftleitung: Heinrich Dreisbach, Hirschheim, Telefon 59. Geschäftsstelle in Hochheim: Mainheimerstr. 25, Telefon 57.

Anzeigen: kosten die 6-gespaltene Colonelzeile oder deren Raum 12 Pfennig, auswärts 15 Pf. Restanten die 6-gespaltene Colonelzeile 30 Pf. Bezugspr. monatl. 90 Pf. u. 10 Pf. Bringerl. Postfachkonto 163 67 Frankfurt a. M.

Dienstag, den 18. August 1925.

Jahrgang 1925

Nummer 66.

Aufruf!

Seit der letzten Stadtverordneten-Versammlung ist eine Angelegenheit ins Rollen gebracht worden, die in den vergangenen Jahren nicht ihre Erledigung finden konnte.

Es handelt sich um eine

Ehrung der im Weltkrieg Gefallenen.

Schon während und nach dem Kriege wurde die Sache erörtert; der Gedanke konnte aber infolge der damaligen Verhältnisse keine greifbare Gestaltung gewinnen. Die nachfolgenden Jahre voll Wirren und Tenebrung sorgten dafür, daß die Angelegenheit immer wieder hinausgeschoben wurde. Doch nicht länger läßt sich nun, nachdem unser Wirtschaftsleben sich in einigermaßen ruhigeren Bahnen befindet, die Verwirklichung einer Sache verzögern, die allen Einwohnern Herzenssache sein muß und, wie wir überzeugt sind, auch ist.

Gleichwie 1914 die ganze Bevölkerung einig war in dem Gedanken, für das Vaterland, für die Heimat einmütig zusammen zu stehen, genau in der gleichen Weise muß sich heute die ganze Bevölkerung Hochheims in dem einen Gedanken zusammen finden für unsere Toten des Weltkrieges.

In diesem Gedanken darf unbeschadet der Stellungnahme jedes Einzelnen keine Meinungsverschiedenheit dem Grundgedanken der Totenerkennung gegenüberstehen. Alle müssen sich eins sein im Willen und Wirken, unseren Toten des Weltkrieges ein Ehrenmal zu errichten, das noch nach Jahrhunderten Kunde gibt, wie wir die Opfer nicht vergessen haben, die in stillem Heldentum ihr Leben für uns opferten.

Es soll ein Gedent- und Ehrenmal geschaffen werden, das der Stadt und ihren Einwohnern würdig ist.

Die städtischen Körperschaften an der Spitze haben nun die Initiative in der Erledigung der Sache ergriffen. In dem Bewußtsein, daß alle Partei- und Vereinsmeierei ausgeschaltet werden, ist dies gut so und wird gewiß allseitig begrüßt werden. Die von den städtischen Körperschaften gebildete Kommission hat schon Fühlung genommen und wird in der nächsten Zeit umfangreiche Arbeit zu verrichten haben.

Wie überall, spielt natürlich zuerst die Geldfrage die größte Rolle, und wir richten daher an alle Einwohner, sowohl an jeden Einzelnen, wie auch an die Vereine usw. die freundlichste und dringende Bitte, die Sache nach Kräften zu unterstützen.

Keine Veranstaltung darf vorübergehen, bei welcher nicht an unser vorstehendes Werk erinnert und für dessen Zustandekommen geworben wird.

Durch einige Spenden ist bereits ein Grundstock für die Sache vorhanden. Diesen auszubauen muß für jeden Ehrensache sein. Mitglieder der städtischen Körperschaften werden nach einiger Zeit mit einer Einzeichnungsliste bei den Einwohnern vorsprechen und wir dürfen die Hoffnung aussprechen, daß den selben mit offenen Herzen und Händen entgegenkommen wird.

Und nun auf! Werbt und wirkt für die gute Sache mit dem heiligen Willen und Streben, damit ein

Ehrenzeichen und Denkmal entsteht, das den gebrachten Opfern würdig ist als sichtbares Bekenntnis der Ehrung unserer gefallenen Helden des Weltkrieges.

Hochheim a. M., den 8. August 1925.

Für die Stadtverordneten-Versammlung:

Hirschmann,

Stadtverordneten-Vorsteher.

Für den Magistrat:

Arzbacher, Bürgermeister.

Neues vom Tage.

In Berlin ist der Zentrumsvertreter Berlin im Reichstag, Paul Bensch, an den Folgen einer Operation im Alter von 42 Jahren gestorben. Der Nachfolger Bensch im Reichstag ist der Vorsitzende der Berliner Zentrumspartei, der Kaufmann Schönborn.

In Paris informierten Kreise verlautet, daß die französische Antwort auf die deutsche Note in der Vorkriegsfrage am Dienstag der deutschen Reichsregierung überreicht werden wird.

Das französische Militärpolizeigericht in Wiesbaden verurteilte wiederum nicht weniger als 107 Personen aus dem unbesetzten Gebiet zum Teil zu recht hohen Geldstrafen, weil sie nicht im Besitz eines vorchriftsmäßigen Passes waren.

Der englische Ministerpräsident und seine Gattin sind von London nach dem französischen Bad Aix-les-Bains abgereist, wo sie einen Monat bleiben werden.

Nach einer Agentenmeldung aus Athen soll nach einem Regierungsverfall angesichts der finanziellen Lage des Landes und dem Schicksal der Interessen des Staates die Todesstrafe gegen alle verhängt werden, die mit Devisen oder ausländischen Titeln Spekulation treiben.

Die bevorstehende Note.

Die französisch-deutsche Antinote auf den deutschen Sicherheitsvorschlag soll nunmehr endlich in Berlin überreicht werden. Was darin enthalten sein wird, weiß man natürlich nicht.

Indessen schreibt der diplomatische Berichterstatter des „Oberber“, die bevorstehende Note an Deutschland werde wahrscheinlich über einige der hauptsächlichsten in London zwischen Chamberlain und Briand erörterten Fragen wenig oder nichts sagen. Die englische öffentliche Meinung sei daran interessiert, in welchem Umfang Großbritannien zu einem beschränkten Eingreifen bei einem Streit zwischen Frankreich und Deutschland verpflichtet ist. Gerade in dieser Frage betrachte man die Besprechungen der letzten Woche als besonders befriedigend. Was Deutschland betreffe, so sei die Hauptsache, daß es gegen Sanktionen nach Art der Ruhrbesetzung geschützt wird und daß Frankreich nicht das Recht hat, durch deutsches Gebiet Polen zu Hilfe zu eilen. Die Note werde vielleich über diese Fragen schwiegen oder sich wenigstens in dieser Hinsicht nicht festlegen, aber sie seien natürlich sehr eingehend erörtert worden.

Es werde gehofft, daß nach der Herstellung einer unmittelbaren Fühlung mit Berlin eine praktische Lösung gefunden werden könne. Es sei freilich durchaus möglich, daß sich die Verhandlungen mit Deutschland in die Länge ziehen, was bedeuten würde, daß Deutschland dem Völkerbund während seiner diesjährigen Tagung nicht mehr beitreten könnte. Bevor Deutschland in den Völkerbund aufgenommen werden könnte, müßten die Entwaffnungsforderungen der Alliierten erfüllt werden.

Die päpstliche Räumung des Ruhrgebietes und die bevorstehende Räumung der Sanktionsstädte hätten jedoch auf die deutsche öffentliche Meinung einen beträchtlichen Eindruck gemacht. Viele der Entwaffnungsforderungen seien bereits erfüllt worden, während bei den anderen die Erfüllung im Gange sei. Der Korrespondent ist der Ansicht, daß die etwaige Konferenz über die Sicherheitsfrage in London oder Brüssel abgehalten werden würde.

Schwierigkeiten Painlevés.

Aus dem französischen Sozialistenkongreß.

Der sozialistische Nationalkongreß hat die Aussprache über die Unterstützungspolitik zu Ende geführt. Im Mittelpunkt der Debatte stand der eventuelle Eintritt in das Kabinett, der mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. In der Vormittags Sitzung hatte Dolech die Neubildung des Linkslinien beantragt und erklärt, man müsse noch einen Versuch mit Painlevé machen. Derriot habe die den Sozialisten gemachten Versprechungen nicht gehalten.

Der Delegierte Montagnon glaubt, daß das Kabinett Painlevé im Frühjahr gestürzt würde wegen der unüberwindlichen finanziellen Schwierigkeiten. Dann wäre der Augenblick gekommen, wo die Sozialisten sich zum Eintritt in das neue Kabinett entschließen müßten. Der Abgeordnete Pressimane fand begünstigte Umstände, als er ausführte, daß die Partei sich unter keinen Umständen an den Regierungsgeschäften beteiligen könne. Leon Blum lehnt jede Unterstützung des Kabinetts ab, hält aber die Fortsetzung der bisherigen Politik im Rahmen der Entschließung des Grenobler Kongresses für angeeignet.

Moré verwirft die Beteiligung an der Regierung und verlangt die Durchführung sozialistischer Reformmaßnahmen für den Fall, daß die Unterstützungspolitik wieder aufgenommen wird. Wahrscheinlich wird eine Kompromißformel gefunden werden, wonach die Unterstützungspolitik unter gewissen Voraussetzungen wieder aufgenommen wird. Leon Blum hat mitgeteilt, daß der Parteivorstand beschlossen habe, Painlevé beim Zusammentritt des Parlaments mitzuteilen, zwischen den Sozialisten und Maginot zu wählen.

Abd el Krim's Forderungen.

Eine spanische Erklärung.

Das spanische Direktorium nimmt in einer Mitteilung an die Presse zu den Friedensverhandlungen mit Abd el Krim Stellung. Es heißt darin: Die Bedingungen Abd el Krim's enthielten maßlose Forderungen, wie z. B. die vollständige und bedingungslose Unabhängigkeit des Rifgebietes, Uebergabe eines zahlreichen Flugzeugmaterials, Bezahlung großer Summen als Entschädigung für die Vorfälle von 1921.

Es sei nicht möglich gewesen, angesichts derartiger Forderungen in Verhandlungen einzutreten. Im Einverständnis mit Frankreich und in dem Wunsch, alle friedlichen Mittel zu versuchen, und angesichts der Tatsache, daß die Beteiligung Frankreichs und Spaniens für das Protektorat ein Werk der

Zivilisation und der Menschlichkeit sei, hätten beide Länder die Grundbedingungen festgelegt, unter denen Zugeständnisse bis zur Grenze des Möglichen gemacht werden könnten.

Man gestehe den Aufständigen eine weitgehende und liberale Autonomie in ihrem Gebiet unter der Souveränität des Sultans und des Kalifen zu sowie alle Erleichterungen, damit die heute aufständigen Eingeborenen des Rif und des Djebalagebiets die Vorteile der Zivilisation genießen könnten, obwohl Spanien und Frankreich deshalb wirtschaftlich Opfer bringen müßten.

Politische Tagesschau.

— **Falsche Behauptungen über Hindenburg.** Zu den Meldungen der „New York Times“, daß eine geplante Zusammenkunft zwischen dem Reichspräsidenten und dem früheren bayerischen Kronprinzen Rupprecht im letzten Augenblick abgelehnt worden sei, weil der Reichsaußenminister auf eine Rückfrage des Reichspräsidenten eine derartige Zusammenkunft als außenpolitisch unerwünscht bezeichnet habe, erfährt man an zuständiger Stelle, daß die Meldungen auf freier Erfindung beruhen.

— **Die Treuhänder für Gemeinde-Anleihen.** Die einmonatige Frist zur Bestellung eines Treuhänders ist am 15. August abgelaufen. Diese Frist hat sich bereits jetzt als völlig unzulänglich erwiesen. Infolge der Ferien und nicht zuletzt auch infolge der Unterlassung eines öffentlichen Auftrufes seitens des Reiches zur Wahrnehmung des genannten Termins sind unzählige Inhaber von Warfianleihen der Gemeinden und Gemeindeverbände außerstande gewesen, von dem ihnen gesetzlich eingeräumten Recht Gebrauch zu machen, den im Auslande, insbesondere in Uebersee befindlichen Inhabern solcher Anleihen, welche größtenteils deutscher Abstammung sind, ist es technisch völlig unmöglich gewesen, innerhalb der vorgegebenen Frist den erforderlichen Antrag zu stellen. Darum hat die Arbeitsgemeinschaft der Aufwertungsorganisationen den Reichsminister der Finanzen ersucht, diese Frist unverzüglich um einen weiteren Monat zu verlängern.

— **In den Optantenauweisungen.** Zur Optantenfrage erfährt man von unterrichteter Seite, daß bisher die noch in Polen verbliebenen Optanten noch nicht zwangsweise ausgewiesen sind. Sollte die Ausweisung erfolgen, so würde Deutschland gleichfalls zu Zwangsausweisungen übergehen. In Polen befinden sich noch 2000 bis 2500 Optanten, die am 1. August ausgewiesen, aber dort verblieben sind. Die Zahl der in Deutschland trotz der Ausweisungsbefehle verbliebenen polnischen Optanten ist wesentlich höher. Polen hat aber zum Unterschied von Deutschland fast gar keine Optanten mit Landbesitz, während die deutschen Optanten mit Landbesitz etwa 7000 betragen und am 1. November dieses bezog, am 1. Juli nächsten Jahres ausgewiesen werden sollen. Sollte die Reichsregierung gezwungen sein, die noch verbliebenen

Opianten zwangsweise abzuführen, so würde vorantstehend für die Opianten mit Handbefeig, über deren Schicksal die Reichsregierung nach wie vor verhandelt, kein Kompensationsobjekt in Deutschland verbleiben.

Zu den belgischen Schuldenverhandlungen. Die „Morning Post“ meldet aus Washington, daß die Aussicht Belgiens, gemäßigtere Bedingungen als Großbritannien für seine Schuldenregelung zu erzielen, durch den Bericht beeinträchtigt worden ist, daß es als Schrittmacher für Frankreich und Italien handele, die, wie angenommen, erwarten, daß Belgien sich besondere Bedingungen sichere und sie dann daselbe für sich fordern würden. Außerdem befürchten einzelne Kongreßteilnehmer, daß, wenn Belgien eine besondere Behandlung erfare, Großbritannien seinerseits um eine Verminderung des Zinsfußes und eine Verlängerung der Zeit ersuchen werde.

Russisch-italienischer Handelskonflikt. Zwischen Rußland und Italien ist infolge der italienischen Zollserhöhung ein erster Konflikt entstanden. Die russische Regierung hat durch ihren Botschafter in Rom dagegen Protest einlegen lassen. Am Samstag empfing Litwinow den italienischen Geschäftsträger in Moskau und erklärte ihm, daß, falls Italien die Zollserhöhung nicht rückgängig mache, die italienisch-russische Freundschaft stark darunter leiden würde. Von dem Ausbruch der wirtschaftlichen Beziehungen beider Länder könne dann keine Rede sein.

Große Verstärkungen für Marokko. Wie das „Journal“ aus Madrid meldet, wird die Operation gegen die Alhucemas durch den Sidi Brif gelandet werden, um Alhucemas von der Seite der angrenzenden. Alle vorbereitenden Arbeiten seien beendet. Es seien an Truppenverstärkungen für die Operation 40 000 Mann vorgesehen.

Marschall Chang Tso lin gestorben. Reuter meldet aus Peking, einem noch nicht bestätigten Gerücht zufolge sei General Chang Tso lin letzten Freitag gestorben.

Aus Nah und Fern.

Amerikanische Apotheker in Frankfurt a. M. Für die auf einer Studienreise durch Deutschland befindlichen amerikanischen Apotheker fand im Rathaus der Stadt Frankfurt eine Begrüßung durch den Frankfurter Apotheker-Verein statt, woran sich unter Führung des Herrn Prof. Dr. Hülsen ein Rundgang durch die Altstadt anschloß. Am Nachmittag folgte die amerikanische Reisegesellschaft mit ihren Damen einer Einladung der Kurdirektion Bad Homburg zu einem Ausflug nach der Saalburg.

Beim Aufspringen auf den Zug verunglückt. Auf dem Bahnhof Sachsenhausen wollte ein Reisender aus Süddeutschland auf einen Zug springen, der sich bereits in Bewegung gesetzt hatte. Er trat fehl, fiel ab und trug ganz erhebliche Verletzungen davon.

Der Getreidedieb mit dem Scherenferntoß. Während der Erntezeit machte sich, wie schon seit Jahren in diesen Tagen in der Gegend von Friedberg ein Getreidedieb bemerkbar, der namentlich in dem Gelände bei Rodheim v. d. H. — Nieder-Rodbach — Überallstadt sein Unwesen trieb. Einer Nachtstreich der hiesigen Schutzpolizei ist es nun gelungen, den Dieb mit seinen Helfern auf feicher Tat abzufassen; es war der Müller von der sogenannten Seemühle. Bei einer Hausdurchsuchung fand man bei ihm ganze Wagenladungen gestohlener Getreidefrucht zutage; außerdem stieß man auf eine vollständige Einrichtung einer geheimen Schnapsbrennerei. Um die Lage nach den Beobachtungen gut beobachten zu können, hatte der Dieb ein Scherenferntoß in seiner Behausung aufgestellt.

Die Verschmähung der Ufa. Das Kreisgesundheitsamt Friedberg gibt bekannt: „Die Klagen über die Verschmähung der Ufa sind in diesem Jahre besonders stark. Sämtliche beteiligten Behörden sind davon überzeugt, daß diese Zustände unhaltbar sind. Alle Bemühungen, eine Besserung zu erreichen, scheiterten bisher an der Frage der Geldbeschaffung. Jetzt ist aber in einer gemeinsamen Sitzung zwischen den Städten Bad Nauheim und Friedberg unter Mitwirkung von Kreisamt, Kulturbauamt und Kreisgesundheitsamt beschlossen worden, mit dem Bau von Verbesserungseinrichtungen zu beginnen, so daß vielleicht schon im nächsten Jahre bessere Zustände in Ufa und Wetter zu erblicken sind.“

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Freisen.

1) (Nachdruck verboten.)

„Da schau, Freundchen!“
„Was denn?“
„Na dort — die Dame in Schwarz!“
„Wahrhaftig prächtiges Weibchen!“
„Dieses wunderbare Haar! Sie muß an uns vorüber; jedes einen Grund, um sie anzureden! Du bist ja Bräutigam in solchen Sachen!“
„Still! Sie kommt!“

Mit einem flüchtigen Blick auf die beiden jungen Herren schreitet die majestätische Frau, angelehnt vorüber, um gleich darauf hinter Tür des Speisesaales wieder zu verschwinden.

Verdutzt sehen die Freunde ihr nach; dann lacht Leutnant von Treßow hell auf.

„Hahaha, Waldburg! Seit wann schwärmst du denn für rotes Haar? Mich dünkt, Du hättest als eine Antipathie gegen Rotköpfe.“

„Am allgemeinen ja, aber diese Dame —“

„— macht eine Ausnahme von der Regel, was?“

„Allerdings.“

„Auf Ehre, eine patente Schönheit, wenn auch nicht mehr ganz jung!“ schmunzelt Leutnant von Treßow. „Könnte ich mich beinahe selbst in sie verlieben. Und Geld muß sie auch haben. Daß Du ihre haseleisgroßen Brillantohrringe bemerkst? Dieses Feuer!“

„Wah! Brillantohrringe!“ wehrt Hans Waldburg unmutig ab. „Ich habe nur den reizenden Kopf gesehen, den herrlichen Wuchs, das ganze imposante Ensemble.“

„Aber bereits ein bißchen aus der Fassung gewach-

Der Kaiser Fremdenverkehr im Juli 1925. Im Monat Juli dieses Jahres stiegen in den Kaffeler Hotels und Gasthäusern, nach den Feststellungen des Statistischen Amtes der Stadt Kassel, insgesamt 5530 Fremde ab gegenüber 10 410 im Vormonat und 8850 im Juli 1924.

Strassenbahnfahrten der Besatzungstruppen. Zwischen der Strassenbahn und der Besatzungsbehörde in Wiesbaden ist der Streit um die Tarife erneut ausgebrochen. Die Strassenbahnverwaltung fordert seit kurzem, wie berichtet, von den Angehörigen der Besatzung die Bezahlung der vollen Tarife, werauf die Besatzung nicht eingehen wollte. Die Strassenbahnverwaltung hat nun beschlossen, eine Eingabe an den Reichsaussenminister zu machen, um eine Schlichtung des Streites auf diplomatischem Wege herbeizuführen. Die Besatzung hat begonnen, für ihre Angehörigen Autobuslinien einzurichten, die zwischen Wiesbaden und Mainz den Betrieb bereits aufgenommen haben.

Keine Vereinsabzeichen im besetzten Gebiet. Im besetzten Gebiet ist das Tragen von Vereinsabzeichen ebenso wie das Tragen von schwarz-rot-goldenen Abzeichen verboten. Die Besatzungsbehörden gehen gegen diese Verstoßverletzungen mit größter Strenge vor und scheuen sich nicht, selbst ganze Vereine, die aus dem unbesetzten ins besetzte Gebiet Ausflüge mit ihren Abzeichen machen, empfindlich zu bestrafen.

Zimmer wieder: Vorsticht beim Betreten des besetzten Gebietes! Das Militärpolizeigericht Wiesbaden verurteilte in seiner letzten Sitzung wiederum nicht weniger als 107 Personen aus dem unbesetzten Gebiet, zum Teil zu sehr hohen Geldstrafen, weil sie nicht im Besitze vorschristsmäßiger Ausweispapiere waren. — Das Militärpolizeigericht Landau verurteilte 15 Personen wegen Pässevergehens zu einer Gesamtgeldstrafe von 223 Mark.

Wegen Spionage verurteilt. Das Kriegsgericht Mainz verurteilte den Professor Josef Berg aus Essen zu vier Monaten Gefängnis; ein dritter Angeklagter namens August Kammer von Lorrain wurde freigesprochen. Die Angeklagten waren beschuldigt, Ende des Jahres 1924 und anfangs dieses Jahres im Ruhrgebiet Spionage getrieben zu haben.

Tragischer Tod. Der in den Rederwerken von Cornelius Hoy in Worms als Hausmeister beschäftigte, 57 Jahre alte Peter Bogel, wurde, als er mit dem Sortieren von Briefen beschäftigt war, von einem Herzschlag getroffen, nachdem er vorher leichte Unpäßlichkeit verspürt hatte. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Drillingen. Der Freund Weber, der kürzlich einer Mannheim-Waldhäuser Arbeiterfamilie ein Stillschreiben gegeben hatte und ihr drei junge Urdenbürger brachte, hat sich nach Rheinhessen verfliegen, um sich dort in seinem spendalen Gebaren zu betätigen. Die Frau eines Arbeiters in Weßhofen wurde von Drillingen entführt, die sämtlich dem jarten Geschlecht angehören. Mutter und Kinder befinden sich den Umständen nach nicht wohl.

Aus aller Welt.

Die Rheinländertagung. Nach der Generalversammlung des Rheinverbundes der Rheinländer in Königswinter versammelten sich die Teilnehmer auf dem Drachenfels zu einer schlichten, aber eindrucksvollen Kundgebung. Oberpfarrer Risch aus Andernach führte u. a. aus: Die Rheinische Jahrtausendfeier läßt die Rheinländer ihrer Heimat wieder stolz und froh werden. Paul Keller beantwortete die Frage, was Heimat sei, mit: Heimat ist Friede! Wenn das wahr ist, haben wir Rheinländer heute noch immer nicht unsere Heimat wieder, und wir rufen in die Welt hinaus: Gebt uns die Heimat wieder! Wir haben ferner an das unbesetzte Deutschland den Wunsch, daß man unserer Räte und Sorgen allezeit gedenkt und sich bewußt bleibt, daß wir für die Verbindung von Rhein und Reich in einer Zeit, die wie ein wüster Traum hinter uns liegt, Opfer gebracht haben und weiterhin bringen. Begeisterter Beifall folgte der Rede und weithin schallte das Deutschlandlied über den Rhein. Tags darauf begaben sich die Teilnehmer in Gruppen nach Kachen und Trier.

Tausendjahrfeier der Stadt Bonn. Die Jahrtausendfeier der Stadt Bonn e. g. schloß sich zusammen mit dem Jubelfest des 600jährigen Bestehens der St. Sebastian-Schützengesellschaft zu einem eindrucksvollen Festgelände der Stadt und ihrer Bewohner zum Reich und Brauen und in

einer erneuten Anzoge an den Separatismus, der hier seinen Anfang und sein Ende fand.

Tausendjahrfeier der Stadt Oberwesel. Samstag und Sonntag fand die Tausendjahrfeier der Stadt Oberwesel statt. Aus diesem Anlaß wurde auf der Ruine Schöneberg ein Festspiel von Dr. Ernst Höller-St. Goarshausen aufgeführt, in dem in schlichten aber eindrucksvollen Worten ein Loblied auf die Rheinische Kunst gesprochen wurde. Das Fest endete mit einem erhebenden Festgelände zum Reich.

Schluß der Jahrtausendausstellung. Die Jahrtausendfeier-Ausstellung in Köln wurde Sonntagabend durch einen schlichten Festakt im Ehrenhof der Messe geschlossen. Insgesamt haben rund 1 1/2 Millionen Personen die Ausstellung besucht.

Ueberfall im Zuge. In der Nacht auf Sonntag wurde auf einen Reisenden des 12.18 Uhr von Braunschweig abgehenden Zuges Braunschweig-Seesen bei Verfelde ein Raubüberfall verübt. Der Reisende wurde mißhandelt und seiner Borschaft beraubt. Die Täter konnten entkommen. Zwei verdächtige Personen wurden von der Kriminalpolizei festgenommen.

Töblicher Abstieg am Bayerischen Flieger-Gedenktage. Anlässlich des 3. Bayerischen Flieger-Gedenktages in Würzburg, zu dem u. a. Reichspräsident v. Hindenburg und Ministerpräsident Dr. Feld Beggrüßungs-Telegramme geschickt hatten, fand auf dem Walgenort ein Schaulaufen statt. Bei der Ausführung eines Geschicklichkeitsfluges stürzte Hermann Kopsch in einer scharfen Kurve ab. Nach einer Blutspritzung ist der Verunglückte bereits seinen Verletzungen erlegen.

Flugzeugabsturz. Sonntagvormittag gegen 9 Uhr stürzte ein Doppeldecker der Hessischen Flugzeug-Gesellschaft, der auf dem Flugweg nach Billingen begeben wollte, in der Gemarkung Ruchbach zwischen Sommerau und Trieburg ab. Der Apparat war in der Freie in Darmstadt aufgestiegen, kam in Karlsruhe eine Zwischenlandung gemacht und war auf seiner Fahrt über den Schwarzwald schon beinahe am Ziel, als er bei Trieburg in Bodennähe geriet. Bei dem Versuch, den Flieger, zwecks Orientierung niedergehen, geriet der Apparat, wie es scheint, an eine Telefonleitung und stürzte in einen Dohleweg ab, wobei er vollständig in Trümmer ging. Der Pilot erlitt einen Knochenbruch und schwere Schnittwunden am Gesicht; der Monteur, der aus den Trümmern herausgeholt werden mußte, erlitt einen Unterschenkelbruch. Die Verletzten wurden in das Trieburger Krankenhaus überführt.

Ein findiger Schlafwagenkontrollleur. Das Geschick eines Diplomaten unterliegt bekanntlich nicht der Revision. Diesen Umstand benutzte der in Paris wohnende Schlafwagenkontrollleur Adolf Seible zu einem Schmeichelein. Eines Morgens schleifte er am Hauptbahnhof in Aachen einen schweren Koffer aus dem D-Zug Paris-Warschau zur Rollhalle, zeigte einen gefälligen Diplomatenpaß vor, gab als Inhalt des Koffers Bücher an und erklärte, der Eigentümer befände sich noch im Reglage. Ein dem Koffer entstommelter Daft wurde ihm aber zum Verhängnis. Man öffnete den Koffer und fand darin wohlriechenden Puder im Werte von 667 Mark. Der Koffer wurde beschlagnahmt, während der Kontrollleur jetzt vom Einzelrichter zu 2794 Mark Geldstrafe verurteilt wurde.

Gegen das Mobetrotterwesen. Da das Mobetrotterwesen in letzter Zeit sich zu einer direkten Plage auswächst, hat die schweizerische Regierung die Grenzorgane angewiesen, in Zukunft strenger als bisher gegen solche Mobetrotter vorzugehen. Eine Gesellschaft holländischer Mobetrotter, welche nach Durchquerung der westeuropäischen Staaten die Welt auf ihren Fahrrädern umrunden wollten, wurde von der schweizerischen Polizei nach der Grenze abgehalten, da sie ihren Unterhalt durch Postkartenverkauf und Betteln bestritten, während sie 1000 Mark in der Tasche trugen.

Letzte Nachrichten.

Die interalliierte Militär-Kommission. Berlin, 17. August. Im Gegensatz zu Gerüchten über den Abbau der Militär-Kontroll-Kommission erfährt man von der ständigen Stelle: Eine Verminderung der Ueberwachungs-Kommission um dreißig Offiziere ist anfangs dieses Jahres erfolgt. Später sind keine weiteren Verminderungen vor-

aus Hans Waldburg, dem der lustige Freund zuerst sehr leicht, beschäftigt sich jetzt in Gedanken noch lebhafter mit der interessanten Fremden.

Hans Waldburg, der einzige Sohn eines reichen Gutsbesizers, hat Landwirtschaft studiert und soll jetzt, nachdem er eine mehrwöchige Reise in Italien beendet, das Gut des betagten Vaters allein bewirtschaften, ist also völlig unabhängig.

Gern hätte er sich der schönen Frau, die ihn aufs lebhafteste interessiert, genähert, doch ihre eifersüchtige Gleichgültigkeit allen Hotelgästen gegenüber, hat diesen Wunsch nicht zur Ausführung kommen lassen, bis eines Tages das Glück es will, daß Mißtreß Sybill Malay — so hat sich die interessante Witwe ins Fremdenbuch eingetragen — als sie nach dem Diner den Speisesaal verläßt, gerade neben Waldburgs Platz ihr Spigentisch verliert, daß dieser natürlich aufsteht, um es ihr, sich gleichgültig vorstellend, mit einer tiefen Verbeugung zu überreichen.

Von dieser Zeit an duldet sie keine Mitterdienste und gestattete ihm sogar, sie hier und da ins Theater oder in ein Konzert zu begleiten, und mehr und mehr setzt ihr echt vornehmer Wesen, ihre fast mädchenhafte Zurückhaltung sein Herz in Flammen.

Immer aufs neue sucht er daher, der eigentlich längst hat abreisen wollen, nach einem Vorwand, seinen Aufenthalt in der schönen Schweizerstadt zu verlängern, und hat sich bereits so an den täglichen Verkehr mit der jungen Witwe gewöhnt, daß er sich bitter enttäuscht fühlt, sie eines Mittags nicht an ihrem gewohnten Platz im Speisesaal zu finden. Sie sei krank, meldet man ihm auf seine Frage u. d. nun stellt sich zu dem Interesse noch die Sorge um die Gesundheit der schönen Frau.

(Fortsetzung folgt.)

kommen worden. Tausend. Ueber eine an ihre Offiziere über wenig bekannt wie über ein Hotel Bellevue. Abgeschlossene Rietover

Kronprinz
Kassensburg, 17. Sublaums des elons, das sich zum wurde am gestrigen anhaltet, zu dem aus von stürmischen Oa ergreift. Er führte u als man in Leihingen das schwere Schicksal hante der Geschichte Belegung durch den Besatzung wieder erd alle Heimat befaßt, wesen; aber er gedenteuse sich auf den T solle und auch auf di

Paris, 17. Aug.
effiziente Organ, hab in Belpredung der betrieilen best als i Mosul. Anstatt aber tilscheiden, denke die daran, das englische Tärkei das Recht auf Bellerbund seine G nicht 25, sondern 25 sich an dem Recht. Volk, das sich nach de gewandt habe, könne integrierenden Besta weder mit den Eng derartige Diskussion gleich. Rein Tärkei

Freigabe
Trief, 17. Aug. mit, daß gemäß italienische Sequen Österreichischen Bern 40 000 Lire unter bewilligt hat.

London, 17. Au
Epreck“ ein Interi den technischen Schu Er sagte dabei u. a. Artee, und etwo wieder ausgebaut gar nichts erhalten pflichtungen leichter daß ein nur halb werden könnte.

London, 17. Au
Die letzten Nachri Damaskus wieder Beprut gelandt w Aus Beprut wird Unternehmung mit folgenden Be Hauptmann Garbi Trus zu entziehen vorausgesetzt, daß mand darf wegen Drafen dürfen ni wurde von Gener die in Damaskus, Drafen freizulasse

Damask, 17. Au
Berhandlungen z dem Kommissar Reuter noch mit wurde, Hinesfche zu belassen und gebiets zu verwe landern unanneh lichen Generalle linien von Freit wacht werden so abgelehnt.

1682 + Der
1780 + Der Die
— 1819 + Der
— 1837 + Der
(+ 1916) — 19
Kantshau —
Deutschen.

Es ist ger die Ruhe zu sch Reuerungen u hände. Der P auf die Feinde Mädchen haben dacht, daß sich stellt, namentl Wandel in der der Reueit, e zwar zuweilen nur auf die allers hingewi Auf der wiesen, daß f Leistungen in leaders in de

Ein 1/4 bis 1/2 jähriges **Rind** zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Vermischtes

Der Wohnungsbaues des kleinen Mannes. Siedlungsvereinigungen im Landkreis Wiesbaden.

Im Landkreis Wiesbaden haben sich bis jetzt in 10 Orten Siedlungsvereinigungen gebildet. Die Vereinigungen, deren Mitglieder größtenteils Handwerker, Arbeiter und Beamte sind, verfolgen den Zweck, durch gemeinschaftliches Zusammenarbeiten gesunde und zweckentsprechende Wohnungsbauten zu errichten. In der Ausführung der Bauten stellt in der Regel die Gemeinde das Baugrundstück unentgeltlich oder gegen eine geringe Vergütung zur Verfügung. Auch die Straßenbaukosten trägt die Gemeinde. Die Kosten für die Herstellung der Baufertigkeit werden zum größten Teil als große Kostendarlehen aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenunterstützung bestritten. Auch die sogenannten kleinen Kostendarlehen aus den Mitteln der produktiven Erwerbslosenunterstützung und die Hauskreditkassen wurden von den Vereinigungen sehr erheblich in Anspruch genommen. Die alsdann noch fehlenden Baukosten müssen, soweit sie nicht durch eigene Arbeitsleistung der Siedler gedeckt werden, durch Aufnahme von weiteren Hypotheken aufgebracht werden. Die Kosten für Erbauung einer Drei-Zimmer-Wohnung konnten bisher mit durchschnittlich 8000 Mark angesetzt werden. Die Verzinsung des Anlagekapitals ist verschieden. Sie dürfte zurzeit mit 600 bis 800 Mark in Anspruch zu bringen sein.

In den einzelnen Gemeinden sind bereits Wohnhäusern fertiggestellt, bezw. begonnen: Bierstadt fertiggestellt 15, begonnen 10, Dohmsheim 2 bezw. 4, Erbenheim 6 bezw. 4, Florshausen 4, Frauenheim 7 bezw. 6, Hochheim 6, Jostadt 6, Koppenheim 2 bezw. 1, Nordenstadt fertiggestellt 4, begonnen 4, Sonnenberg 9 bezw. 15.

Ausländerbesuch. In Selnhäusen weilten vor einigen Tagen 40 Ausländer, Holländer, Schweden, Norweger und Finnländer und befragten unter fachkundiger Führung die Altertümer und Baudenkmäler der Stadt. Vorher hatten sie Bidingen besucht.

Einbruch in die Hessische Landwirtschaftskammer und in das Kreisamt Darmstadt. Nachts drangen Einbrecher in das Kreisamtgebäude in Darmstadt ein, wo sie im ersten Stock und im Parterre die meisten Schreibtische und Schränke erbrachen. Ins Kassen- und Stempelzimmer sind die Einbrecher nicht eingedrungen. Kennenwerte Gegenstände wurden nicht gestohlen. Offenbar dieselbe Einbrecherbande stahlte auch der an der Rheinstraße gelegenen Landwirtschaftskammer einen Besuch ab, wo sie ebenfalls im Parterre und im ersten Stock eine große Reihe Schränke und Tische zerbrachen. Auch hier wurde nichts Kennenwertes gestohlen.

Ausstellungen in Darmstadt. Am Samstag vergangener Woche wurde in Darmstadt die Hessische Gartenbauausstellung eröffnet, die einen schönen Überblick über die Kunst der Gärtnerei, Blumenzüchter und Gartenbauer in Hessen gewährt. Verbunden mit der Hessischen Gartenbauausstellung veranstalteten vom 22. bis 24. August d. J. die Geflügelzüchtervereine „1876“ und „Ornis“ einen Züchtertag für Hühner und Gänse. Am 15. August wird in der Kunsthalle am Rhein die Darmstädter Architektur-Ausstellung 1925 eröffnet.

Homburger Woche. Die bekannte Homburger Woche findet in der Zeit vom 23. bis 30. August 1925 statt. Außer den in dieser Woche stattfindenden „Internationalen Autofestspielen“ findet das Tannus-Automobilrennen, das all-

gemeine Tennisturnier des Homburger Tennisclubs, das Reit- und Fahrturnier des Sportclubs Bad Homburg und das Preisturnier des Tennisclubs Bad Homburg statt. Dazwischen ein Blumenfest, ein Gartenfest, verschiedene Promenadenfahrten und Tänze, ein Wiener Musikabend und, was einen besonderen Reiz für sich haben wird, zum Beginn der Woche eine Freilichtaufführung von „Wallensteins Lager“ auf der Wiese im Rutzgarten.

Ein elektrischer Strom getötet. Ein Beamter aus Frankfurt a. M., der in Großfelda bei Alsfeld zur Erholung weilte, kam im Viehhof seines Hauswirts mit der elektrischen Lichtleitung in Berührung und blieb nach einigen Minuten tot hängen. Durch eine Untersuchung dürfte festgestellt werden, ob der elektrische Strom allein den Tod herbeigeführt hat oder ob sonst ein organischer Fehler mitsprach.

Denkmalschutz für den Viebrücker Schlosspark. Der Schlosspark in Viebrück mit seinen großartigen Baumbeständen wurde von der Regierung unter Denkmalschutz gestellt.

Die Lage des Weinbaus im Rheingau. Staatssekretär Pöggendorf vom Reichsministerium für Landwirtschaft, der gegenwärtig im Rheingau weilt, hatte in Rüdesheim eine Besprechung mit den zuständigen Stellen über die Lage des Weinbaus im Rheingau. Die Verhandlungen erstreckten sich namentlich auf den spanischen Handelsvertrag und seine Auswirkung auf die Qualitätsweine des Rheingaus. Auch die Kreditverhältnisse der Winzer wurden eingehend erörtert. Der Staatssekretär versprach, die Lage eingehend zu prüfen und die vorgetragenen Wünsche soweit wie möglich zu berücksichtigen.

Der Schluß der Jahrtausendausstellung. In den letzten acht Tagen wurden in der Kölner Jahrtausendausstellung insgesamt über 195 000 Besucher gezählt, im Durchschnitt also über 24 000 täglich. Stark erkennbar war immer noch der auswärtige Besuch, besonders auch aus der Eifel und den rheinischen Ländern. Sonntag, den 16. August, wird die Ausstellung geschlossen.

Niesenbrand in einer Mühle. In der Reinigungsabteilung des größten niederrheinischen Oel- und Kornmühlwerkes, der Völsmühle bei Haffert, brach infolge von Weizenstaubentzündung ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit über den ganzen linken Flügel des Werkes ausbreitete. Durch die Explosionskraft schlugen die Flammen in die Silos, so daß im Nu die ganzen Stochwerke mit etwa 15 000 Zentner Korn in Flammen standen. Die außerordentlich starken Rauchwolken sprengten die Türen und Decken. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Opfer der Berge. Aus Grindelwald wird gemeldet: Bei einer Tour zum Aassjoch gerieten der Arzt Hochmann aus Hilzingen (Kreis Konstanz) mit Sohn und Tochter in einen Schneesturm. Der Sohn, ein Student der Medizin, starb an Erschöpfung. Hochmann selbst gelangte nach siebenstündigem Wandern zur Strahlenghütte. Die dort anwesenden Bergführer und Touristen holten darauf die an der Unfallstelle zurückgebliebene Tochter und brachten sie in erschöpftem Zustande zur Strahlenghütte. Eine Kolonne aus Grindelwald brachte die schwerverletzte Tochter sowie den Leichnam des Sohnes zu Tal.

Absturz eines Wetterbeobachtungs-Fluggesetzes. Während eines Beobachtungsfluges für das Meteorologische Institut in Oslo stürzte auf dem Militärflugplatz Kjeller ein Flugzeug aus beträchtlicher Höhe ab. Die beiden Insassen, Fliegerleutnant Krenn und der Meteorologe Carlwaggen Krenn, waren sofort tot. Das Flugzeug wurde vollständig zertrümmert. Carlwaggen, ein geborener Schwede, stand seit 1921 in norwegischen Diensten und war gegenwärtig Leiter des Meteor-

logischen Observatoriums in Bergen. Während Annundt Rodpollung leitete er den Wetternachrichtendienst auf Spitzbergen.

Von der Latzwe überfallen. Drei Schweizer Studenten wurden bei der Besteigung der „Weißennadel“ am Mont Blanc von einer Stinklawine überfallen, die sie infolge des starken Nebels erst im letzten Augenblick bemerkten. Zwei der Studenten konnten sich durch Anschmiegen an die Felsen retten, während der dritte Student namens Willi Richardet von der Steinlawine getroffen und sofort getötet wurde.

Ein Arbeitsamtsoffizier erschossen. Der Oberstadtschreiber Secht, Leiter des städtischen Arbeitsamtes in Gießen, wurde Donnerstag mittags in seinem Büro von einem Arbeitslosen durch drei Revolverkugeln getötet. Der Täter hatte Arbeitslosenunterstützung verlangt, die ihm aber aus bestimmten Gründen verweigert wurde. Darauf verlangte er seine Akten. Während diese herbeigeschafft wurden, feuerte der Täter auf Secht zwei Schüsse ab. Der erste drang ihm durch die linke Hand, während ihm der andere die linke Seite durchbohrte. Secht sprang auf, erhielt aber sogleich einen Schuß durch die Lunge, der seinen sofortigen Tod herbeiführte. Der Täter entkam leider durch die benachbarten Gärten.

Durch Brandstiftung zwölf Wohnhäuser in Gefahr. Der 17jährige Schneiderlehrling Karl Meßger aus Riedmühl hatte in letzter Zeit mehrere Drohbriefe an verschiedene Behörden geschrieben und auch einen Überfall fingiert, um die Beamten der Abteilung IV des Polizeipräsidiums Stuttgart in Tätigkeit zu setzen. Ferner hat er jetzt zugegeben, am 1. Juli in Riedmühl den Brand in dem unbewohnten Gebäude des Handelsmanns Strauß aus Heilbronn gelegt zu haben. Wenn der Brand zum Ausbruch gekommen wäre, hätte ein zusammengehöriger Gebäudekomplex von 12 Wohnhäusern und Scheuern abgebrannt werden können.

Die Nachsaison. Die deutschen Alpen, der Schwarzwald, der Taunus sowie die Berglandschaften am Main und am Neckar sind in diesem Sommer besser besucht gewesen als Schlefien, Ost- und Thüringen, trotzdem auch dort der Besuch zu wünschen übrig ließ. Viele Fremdenbetten hat man überall gefunden. Der Geldmangel in der Mittelschicht des Bürgertums, die früher den Hauptteil der Sommerfrüherler gestellt hat, ist zu stark geworden. Teilweise ist man völlig verarmt und zu einem anderen Teile freist man sein Leben von Tag zu Tag. Die Kreise, die über die nötigen Mittel verfügen, haben in diesem Jahre vielfach Länder mit geringwertiger Valuta aufgesucht. Dazu kommt, daß das heilige Jahr sehr viele Deutsche nach Station geführt hat. Kein Wunder also, daß die schwächer besetzten Orte jetzt schon die Nachsaison und billigere Preise ankündigen. Die norddeutschen Ferienländer, einschließlich der Arme der Berliner Sommergäste, sind abgereist, und es ist Platz geworden für die Familien, die sich mit der Ferienreise nach den Universitätsferien richten.

Das Eisenbahngesetz bei Weiden mag ängstlichen Gemütern eine recht gedrückte Stimmung auf der Heimreise bereiten. Man sollte jedoch auf diesem Angelegenheitsfall keine Rückschlüsse auf die Verhältnisse bei der Reichsbahn ziehen. Selbst in der Hauptreisezeit, wenn die Eisenbahn auf den Hauptstrecken außerordentlich überlastet ist, ist ein derartiges Unglück ein Ausnahmefall. Bei dem bestorganierten Verkehrsunternehmen sind jedoch Unfälle nie ganz zu vermeiden. Häufiger sind leider alpine Katastrophen durch Abstürze und Erstickern im Gletschergebiet vorgekommen. Die Gefahren der Hochtouristik sind nicht gering, aber sie bieten mit den Wundern der Alpentwelt einen außerordentlichen Reiz. Das Klettern in der Welt des ewigen Eises und Schnees darf nicht als Bergfestei verspottet werden. Für den Hochtouristen ist es tiefes Erleben.

Ata

Henkel's Scheuerpulver

Unerreicht in seiner vielseitigen Wirkung ist dies ausgezeichnete Mittel.
Es ist die beste Arbeitshilfe der Hausfrau in Küche und Wirtschaft.
Ata putzt und scheuert alles!

Man bittet, kleinere Anzeigen bei Aufgabe sofort zu bezahlen.

Danksagung.
Für die uns anlässlich unserer silbernen Hochzeit zugegangenen Glückwünsche und Geschenke sagen wir allen unseren
herzlichsten Dank.
Joh. Sack und Frau.

Marienverein und marianische Kongregation.

Wallfahrt nach Eibingen am nächsten Sonntag. Besprechung am Mittwoch Abend 8.30 Uhr im Vereinslokal. Alle Teilnehmerinnen müssen anwesend sein.

Der Präses: Harter Herborn.

Haarkranke Frauen und Männer,

die an Ausfall der Kopfhare, Haarspalt, sogen. Haarrast, Schuppen, Schuppen usw. leiden, wenden sich unter kurzer Beschreibung des Zustandes vertrauensvoll an Dr. med. G. Campe, G. m. b. H., Magdeburg-N., und senden gleichzeitig einige ausgekämmte Haare zur kostenlosen mikroskopischen Untersuchung ein. Auf Grund des wissenschaftlichen Befundes erhalten die Interessenten fachmännische Auskunft

darüber, wie und mit welchen Mitteln das Haar rationell gepflegt werden muß, um einem weiteren Haarausfall vorzubeugen, und um ein geschmeidiges, glänzendes Haar zu bekommen. Das Angebot gilt nur für kurze Zeit, schreiben Sie deshalb heute noch.



KOSMOS

Gesellschaft der Naturfreunde

bietet für jedermann einen

billigen und guten

Lehestoff

Belehrend - Unterhaltend

Jedes Mitglied erhält bei dem Vierteljahresbeitrag von

nur Gm. 1.60

jährlich 12 reich illustrierte Monatshefte und 4 gute Bücher sowie Schriftsteller sowie Privatrecht, Naturgeschichte, etc.

Anmeldung durch jede Buchhandlung oder bei der Geschäftsstelle des Kosmos, Stuttgart, Postfach 10000.

Inferieren bringt Gewinn!

Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig

Karl Woermann Lebenserinnerungen eines Achtzigjährigen

Mit 20 Tafeln nach Gemälden und Zeichnungen

2 Bände in Leinen gebunden 16 Reichsmark

Diese „Lebenserinnerungen“ sind zugleich ein Spiegelbild des deutschen Kulturlebens der letzten 50 Jahre, in denen der Verfasser mit den führenden Geistes in Wissenschaft, Kunst und Literatur, aber auch in Industrie, Handel und Schifffahrt in naher Berührung gestanden hat.

In bester Lage durch jede Buchhandlung

Sämtl. Schreivarbeiten.

Abdrucken jeglicher Art, Aufträge nach Diktat, Entwurf von Zivilprozeß-Klagen, Klageantwortungen, Privatklagen, Einziehungen von Forderungen, Vormundschaftsrechnungen, Steuerklärungen, Gesuche, Reklamationen, etc. werden

schnell, diskret u. billig

ausgeführt durch:

Schreibstube Remmich,

Frankfurterstraße 4.

Kameradschaft 1901

Seute Abend 8.30 Uhr
Versammlung bei Phil-Schreiber.

10 Zentner

Regelgedrohenes Stroh

zu verkaufen bei

Dreißer Elisabethstraße.



Gründet: Die
heim Telefon 50. G

Nummer 67.

Neues

Reichsrechnungswesen

Die französische

Samstag in Berlin

Infolge des auf

wenden der Sonbrä

werden, politische M

der ausländischen Kom

Das schwedische

geben, um dem St

Wohnstätten.

Die Madrider

spanischen Han

weist, daß diese im

man will versuchen,

Krieg zu vermeiden

Belgiens

In dem soeben in

der die Regelung der

der belgische Finanz

Regelungsform

Reichsschulden in E

Jahren zu bezie

zuzurechnen zu mü

den Zinsen und Z

ausmachen,

werden. Im ersten

3 840 000 Dolla

den zehnten Jahre

werde die jährliche

ragen. Der Minist

nach Summen ge

hafter Abkommen

das die Nachkriegs

Belastung der belg

zahl nicht allzu

der die Gesamtsch

ann aber werde

werden.

Der Minister m

Plan-Abkommen.

werde Belgien gro

werde seine Zahlun

weisen unter der V

Belgien, mit Ehren

das abgeschlosse

Intern und nach

In diesem wir

kennt man sich in

hollen zu haben.

von dort, in am

Reichsrechnungsw

Belgien darübe

Belgien Unter

schaffen, wie es h

Belgien eine

Nationen feinerlei

„Daily Telegra

Reichsrechnungsw

Reichsrechnungsw